

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Festgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Zeigeblatt für Langenschwalbach.

56. Jahrg.

Bekanntmachung.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

aus den Gemeinden: Baisdorf, Bambach,

J. B.: Dr. Jagenöhl, Kreisdeputierter.

* Kopenhagen, 19. Nov. (Bers. Bln.)
„Times“ und „Daily Telegraph“ ist die letzte Berichterstattung der Serben in den Dobunabergen verloren.

französische Hilfsarmee ist in harter Gefahr, abgeschnitten und umzingelt zu werden. Nach Pariser Nachrichten ist die bulgarische Armee jetzt auf 500 000 Mann gebracht worden. Die Konjunktur der Entente in Konstantinopel sind in Saloniki eingetroffen. In ganz Serbien herrscht starker Schneefall und Kälte. Die türkischen Behörden haben Bodena verlassen und der Bevölkerung den Rat erteilt, falls die Bulgaren den Widerstand der Serben brechen und in die Stadt einziehen würden, den bulgarischen Truppen freundlich entgegenzukommen.

Athen, 20. Nov. (P. Zens. Bl.) Die Gesandten der Vierverbandsmächte haben der griechischen Regierung eine Erklärung überreicht und betont, daß der Vierverband sich außer Stande sehe, den Serben Hilfe zu bringen und genügend Truppen zu landen, bevor nicht die griechische Frage geklärt sei und Garantien Griechenlands vorliegen, daß dies nicht beabsichtige, den Vierverbandstruppen Schwierigkeiten zu bereiten. Eine derartige Garantie gebe nur die Abrüstung Griechenlands.

Paris, 19. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist die englische Gesandtschaft davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tres Forcas verproviantiert werden. Die Meerenge von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Scheinwerfern äußerst scharf überwacht.

Petersburg, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Hier wurde der gesamte Landsturm 2. Aufgebots einberufen und Freiwillige aufgefordert, sich zu melden.

Bermischtes.

Wien, 18. Nov. ber. Die älteste Einwohnerin einer Gemeinde, Witwe Philippine Bender, wurde heute zur letzten Ruhe getragen. Sie erreichte ein Alter von 95 Jahren, verrichtete bis vor einigen Tagen noch häusliche Arbeiten und war imstande, ohne Brille zu lesen. Sie hinterläßt Ehel. und 7 Kinder.

Weihnachtspaketverkehr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahr keine bestimmte Woche für die Annahme von Weihnachtspaketen mit genauer Adresse des Empfängers im Felde festgesetzt wird. Die Pakete nach dem Osten können bereits jetzt beim zuständigen Militärpaketdepot abgegeben werden; die Pakete für den Westen sollten ebenfalls möglichst vor dem 1. Dezember zur Auslieferung gelangen, damit eine rechtzeitige Absendung ins Feld gewährleistet ist. Eine besondere Kennzeichnung der Pakete als „Weihnachtspakete“ ist nicht erforderlich.

Forschungs- u. Credit-Verein
zu Langenschwalbach
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Kartoffel- und Obstmühle



reibt stündl. 10 bis 20 Zentner rohe Kartoffel zu Brei, welcher ein prima Futter gibt für Rindvieh und Schweine, besser und billiger als von gedämpften Kartoffeln. Preis 60 Mark. Bei der heutigen Futternot macht sich die Maschine in einigen Monaten bezahlt. 1687

Vertr.: **Hch. Wahl, Rettenbach (Bsf.)**

Unsere Truppen im Felde
neueste
Feld- u. Glühdose.
Feld- u. Glühdose.
Feld- u. Glühdose.
Feld- u. Glühdose.

Kellnerlehrling

zu baldigem Eintritt gesucht.
Tassauer Hof,
1700 Sigmund a. d. Laibn.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bernardi hörte ihn zu, ohne ihn ein einziges Mal zu unterbrechen.

„Haben Sie auch Ihrer Gattin das alles gestanden?“ fragte er kurz, als Burkhart geendet.

Wolfgang schüttelte als Antwort nur schweigend den Kopf.

„Es ist ihre Sache, nicht die meine, Ihnen Vorwürfe zu machen,“ sagte Bernardi. „Sie erklären, vor einer Stunde sei die Nacht noch hier gewesen? — Seltsam, seltsam! So weit ich Ihre Gattin kenne, will es mir gar nicht in den Sinn, daß sie einfach davongefahren ist, ohne sich vorher mit Ihnen ausgesprochen zu haben. — Ich war gekommen, um ihr unerfreuliche Dinge mitzuteilen. Zunächst müssen Sie wissen, mein Lieber, daß ich schon ein paar Tage, nachdem wir in Dresden zusammengetroffen sind, die Wahrheit kannte. Es war mir da allerlei aufgefallen, und ich hielt es für gut, Nachforschungen anzustellen. An dem Tage, da Sie auf der „Albion“ Hamburg verließen, wußte ich bereits ganz genau, wer Sie in Wirklichkeit sind. — Ich bin mir nicht recht klar darüber, was mich eigentlich abhielt, meine Wahrnehmungen Ihrer Gattin mitzuteilen. Es war eine Unterlassungssünde, die sich jetzt anscheinend, bitter rächen soll. — Meine Neugierde aber sind: die Amerikaner sind hier in Gernouth, und Paul von Randow ist vor ein paar Tagen aus der Anstalt des Herrn Doktor Baumann entsprungen.“

Burkhart zuckte, wie von einem Schlage getroffen, zusammen.

„Um des Himmelswillen — sein einziger Gedanke war, Gertha zu peinigen und zu quälen. Wir müssen sie auf irgend eine Weise vor diesem Untier zu schützen suchen. Nun bin ich beinahe froh, daß sie in See gegangen ist — da wenigstens ist sie vor den Verfolgungen des Freiherrn sicher.“

Bernardi antwortete nicht. Er sah sich wie suchend auf dem Plage um und ging dann auf einen Matrosen zu, der beschäftigt war, einen kleinen Nachen zu teeren.

„Der Mann muß unzweifelhaft die Abfahrt der „Albion“ bemerkt haben,“ meinte der Detektiv zu Wolfgang. „Vielleicht kann er uns die Zeit und die Umstände angeben, unter denen sie erfolgte.“

Er redete den Mann, der es nicht der Mühe wert erachtete, von seiner Arbeit aufzusehen, in freundlichem Tone an:

„Sie arbeiten wohl schon längere Zeit hier? Dann haben Sie wohl auch gesehen, wie eine Dame von hier nach einem Schiff fuhr, und wie dies Schiff dann abgefahren ist?“

Brummig tönte die Antwort zurück:

„Muß wohl! — Ich habe darauf geachtet, weil mich die Dame nach der Holroyd-Straße fragte, als sie an Land kam. Sie — aber, zum Teufel nochmal, was ist denn das?“ Sein Blick war zufällig auf Burkhart gefallen, und mit offenem Munde starrte er den jungen Mann nun an. „Was fragen Sie mich denn — der Herr da kann Ihnen sicher mehr sagen als ich.“

„Wie so das?“ fragte der Detektiv erstaunt.

„Weil er ja selbst mit in die Pinasse stieg, als die Dame abfuhr,“ lautete der Bescheid. „Das muß er doch selbst am besten wissen. Und nun — good night! — Ich kann meine Zeit nicht hier mit Ihnen verschwachen.“

Mit entsetzten Blicken starrten sich die beiden Männer an. Dieselben Worte waren es, die sie endlich beide sprachen:

„Paul von Randow!“ — — —

24. Kapitel.

Seit seinen Knabenjahren geschah es Wolfgang Burkhart zum ersten Mal, daß er weinte. Die seelischen Erschütterungen, die er während dieses einen Tages hatte durchmachen müssen, machten sich nun gewaltsam Luft. Der große starke Mann hatte die Hände vor das Gesicht gelegt und schluchzte wie ein Kind.

Bernardi führte ihn langsam hinweg.

„Fassen Sie sich doch, Burkhart! — Wir verschlimmern die Sache mit jedem Augenblick, den wir ungenützt verlieren. War dieser Randow wirklich gefährlich wahnsinnig, als Sie mit ihm im Irrenhause zusammentrafen?“

„Er war eine vollkommene Bestie. Das war ja auch der Grund, weshalb ich ihn nicht befreite — wäre das nicht gewesen, hätte ich Gertha nimmermehr in dieser Weise zu hintergehen gewagt. In Zwischenräumen schien es besser zu gehen; dann aber brach seine ganze Wildheit wieder los — und die größte Abneigung scheint er gegen meine Gattin gefaßt zu haben. Niemals, weder in seinen Wahnsinnsanfällen, noch wenn er ruhiger wurde, verließen ihn die Vorstellungen von den Qualen, die er ihr zu bereiten gedachte, wenn sie erst in seiner Gewalt wäre — es schien ihm schon einen Genuß zu bereiten, daß er mit ihr davon reden konnte.“

Gedankenvoll blickte Bernardi vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Heer und in der Kaiserlichen Marine gebrauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche unzweifelhaft erkennbar sind, oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.

Gewerbetreibenden, (Militäreffektenhändlern, Schneidern, usw.), welche dieses Verbot unbeachtet lassen, wird im Interesse des Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb geschlossen werden.

Frankfurt a. M., den 4. November 1915.

Der Stellvertretende Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

1725

Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgegend.

E. G. m. b. H.

Sonntag, den 21. November:

Mitglieder-Versammlungen

für unsere Verteilungsstelle 16 Rückershausen
nachm. 4 Uhr, im Restaurant Karl Schön,

für unsere Verteilungsstelle 21 Allendorf
nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Zur schönen Aussicht“.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes;
2. Genossenschaftl. Aussprache;
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, ganz ergebenst ein.

1735

Die Verwaltung.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senß in Bahnstätten

empfehlte zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen,
Rausen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Säufelmaschinenmesser u. Rübenschneidermesser

2529

in allen Größen vorrätig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Kraus,
geb. Sarz.

nach schwerem Leiden, im 68. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Im Namen der Tieftrauernden:

Carl Kraus.

Langenschwalbach, den 20. November 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

1736

Zur gefl. Kenntnissnahme.

An Sonn- und Feiertagen keine Sprechstunde.

Für unbestellte Patienten Sprechstunden nur von 12-1 und von 3-4 Uhr.

A. Kadesch,
prakt. Zahn-Arzt,
Brunnenstraße 10 (Burg Nassau).

1734

J. Eschwege,

Coblenzerstraße 18.

Damen Hüte

Golfjacken

Blusen

Aleider-Blöcke

Mäntel etc.

Normalhemden

Normalhosen

Leibbinden

Antwärmer

Lungenschützer

Socken etc.

Nur das Beste darin und sehr preiswert infolge Erparnis
1610 von Ladenmiete.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Ein Paar Schlittschuhe
zu verkaufen. Coblenzerstr. 22.

1 Lauf- und
Zugpferd

zu verkaufen.
Wiebrich (Rh.), Mainzerstr. 7.

Ein jg. Mädchen
sofort gesucht.
1738 Näh. Exp.

Für Schuhmacher und Schuhhändler

1726

empfehle mein großes Lager



Arbeiter-Schuhwaren



in Kind-, Spalt- und Rips-Artikel zu entsprechend billigen Preisen.

Lagerbesuch sehr lohnend.

August Ullmann, Mainz, 50 Schillerstraße 50.